

Stellungnahme der BA-Fraktion zum Haushalt 2020 der Stadt Bamberg

Es gilt das
gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der vorliegende Haushaltsentwurf für das Jahr 2020 weist in seinen Grundzügen – sowie in den vergangenen Jahren auch - viele Pluspunkte auf. Das ist freilich nur im begrenzten Maße hausgemacht, es spielen im besonderen Maße die wirtschaftlichen Eckwerte im Land – BRDeutschland – eine Rolle. Die Wirtschaft brummt, der Bund macht zum siebten Mal hintereinander keine Schulden, und beim Freistaat Bayern steht es noch besser. Die Stadt Bamberg erhält Zuschüsse und Förderungen in einer Höhe, dass man es oft nicht glauben kann.

In Bamberg glänzt natürlich nicht alles, wir haben weiterhin unsere Sorgen – ich will nur die Stichworte Bosch, Brose und Michelin erwähnen, denn auch in dem Hallstadter Werk gibt es Beschäftigte, die ihre Einkommenssteuerzahler an die Stadt Bamberg zahlen.

Was diesen Haushaltsentwurf für 2020 anbetrifft, gibt es weitere Entwicklungen und Maßnahmen, die auch wir anerkennen wollen. Die Redner, die vor mir sprachen, haben diese Pluspunkte im großen Maß herausgestellt. Ich will namens meiner Fraktion der Bamberger Allianz nur einige wenige Stichworte bzw. Überschriften zu Maßnahmen sagen, die uns besonders wichtig sind.

Wir begrüßen, dass jetzt endlich der Neubau der Buger Franz-Fischer-Brücke angepackt wird.

Auch mit etlichen anderen Investitionen sind wir größtenteils einverstanden, wenngleich ich sie jetzt hier nicht einzeln herausstellen werde. Letztlich haben wir in den Haushaltsvorberatungen bei vielem zugestimmt, weil es auch von uns so gewollt war und weil wir – wie andere auch – das eine oder andere Zugeständnis erfahren haben.

Hier will ich die Gelegenheit nutzen, noch deutlich zu machen, womit wir grundsätzlich nicht einverstanden sind. In unserer vorbereitenden Fraktionssitzung ist es uns tatsächlich schwergefallen, letztlich diesen Haushalt zu akzeptieren. Das will ich begründen, auch mit Argumenten, die uns leider erst nach den Haushaltsberatungen von Bürger/innen zugesteckt wurden. Uns wurde bisweilen unfreundlich gesagt, dass die gesamte Kita-Offensive gerade einmal 60% des städtischen Anteils der Buger Brücke ausmacht - und alle gemeldeten Ansätze für weitere Kita-Projekte für 2020 gestrichen worden seien. Ich selbst bin erschrocken, als ich mir anhören musste, dass im Verhältnis zu den Investitionen für 2020 der Umfang der Kita-Offensive gerade einmal „lächerliche 3,75%“ beträgt. Aber im Haushalt sind 12 Millionen € als VE eingesetzt sind und daher kann alles, was 2020 überhaupt

umgesetzt werden kann, von der Stadt gefördert werden. Kritisch betrachtet schauen die kassenwirksamen Mittel für die KiTa-Offensive im Verhältnis zu den anderen Investitionen sehr gering aus. Und ich erwähne das hier deshalb, weil ich versprochen habe, zu der Situation etwas zu sagen.

Andererseits macht der genannte Prozentsatz (bei den kassen-wirksamen Mitteln) schon deutlich, dass es letztlich um relativ kleine Beträge bei diesem Haushalt geht. Und für uns als Fraktion ist es schon auch wichtig, dass wir in den Haushaltsberatungen mit unseren Anträgen auf Erhöhung der Mittelansätze z.B. für KiTas – zusammen mit anderen – erfolgreich waren. Auch die Mittel für die Bauwendungen an Schulen wurden mit unseren Stimmen erhöht. Es gab genügend Anlass, in Relation zu den Haushaltsberatungen vergangener Jahre zufrieden sein. Wobei uns natürlich klar ist, dass die Finanzverwaltung uns – damit meine ich den Senat - letztlich am Gängelband geführt hat und der Stadtrat so gut wie keinen eigenständigen Gestaltungswillen entwickeln konnte bzw. wollte. Diese Aufgabe können wir alleine nicht umsetzen, dazu bräuchte es in erster Linie Unterstützung von den größeren Fraktionen CSU und SPD, die zeigen dazu aber keinerlei Willen. Was vor etlichen Jahren einmal anders war, als diese damals großen Fraktionen ihrem Recht – von Pflicht will ich gar nicht mehr sprechen - auf Haushaltsgestaltung auch tatsächlich nachkamen.

Zurück zum Sachthema Kinderbetreuung: So wie im vergangenen Jahr weise ich jetzt - mit noch mehr Nachdruck - darauf hin, dass sich die Stadt finanziell darauf vorbereiten muss, im fließenden Übergang der KiTa-Offensive den Ausbau der Ganztagsbetreuungsstätten im Sinne der **schulkindbezogenen Förderung** anzupacken. Wir haben für die Möglichkeiten unserer Stadt nicht wenig Geld für diese Aufgabe in dem vorliegenden Haushalt eingesetzt, von den betroffenen Eltern wird aber mehr erwartet!

Es ist immer wieder eine Betrachtung der realen Möglichkeiten: Denn andererseits haben die Buger und Bugerinnen lange gewartet auf ihre neue Brücke gewartet und sie erleichtert vielen von ihnen auch das Leben. Die BA-Fraktion hat sich schon vor zehn Jahren für diesen Brückenneubau eingesetzt und bekennt sich auch heute dazu – muss sich dazu bekennen- Wir meinen aber sehr, dass die **Prioritätensetzung für die nächsten Haushalte** überprüft werden muss. Ich habe schon darauf hingewiesen, dass aus der Bürgerschaft Kritik an der städt. Investitionspolitik geäußert wird. Dabei wird stets der Mitteleinsatz z.B. für die Kita-Offensive ins Verhältnis zu den Ausgaben „in Beton“ gesetzt. Wir können die Sicht betroffener Eltern nachvollziehen, dass für ihre Kinder zu wenig Geld ausgegeben wird. Andererseits wissen wir, dass wir zur **Erhöhung der KiTa-Mittel, Ausbau der Nachmittagsbetreuung an Schulen und Schulsanierung** an anderen Stellen sparen müssen. Ich plädiere deshalb dafür, dass wir ab 2020/21 die Prioritäten neu setzen müssen.

Konkret: Wir haben 2019 mit der Sanierung des Rathaus Geyerswörth begonnen, wir müssen uns im Sinne einer veränderten Prioritätensetzung fragen, ob wir uns für die nächsten Jahre auch mit der Sanierung des Neuen Rathauses am Maxplatz befassen können. Hier gilt der Spruch: „Man kann sich auch zu Tode fördern lassen!“

Ich will noch einen weiteren Aufgabenbereich ansprechen: Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept wächst in seiner Bedeutung und wir werden auch dafür die Mittelaufwendung steigern müssen. Was aber bedeutet – wie bereits schon gesagt, dass an anderen Stellen gespart werden muss.

Offensichtlich im Zuge des spürbaren Wahlkampfes sind Reaktionen bzw. Meinungen von nicht wenigen Bürger/innen und Bürger an uns herangetragen worden, die darauf hinauslaufen, die Geldverwendung in unserer Stadt zu ändern. Vom Rathaus am ZOB wird offensichtlich nicht viel gehalten, die Sanierung des Rathauses Geyerswörth ist noch gar kein Thema und die in Aussicht gestellte Sanierung des Rathaus Maxplatz stößt auf spürbaren Widerspruch. Für die BA-Fraktion ist klar, dass wir die Prioritätensetzung beim städtischen Geldausgeben ändern müssen.

Wir müssen mehr Geld für soziale Aufgaben in die Hand nehmen: **vom Baby bis zu den Senioren**. Sparen müssen wir bei den großen Bauwerken.

Nachdem wir aber lange die Politik in Beton mitgetragen haben, wollen wir heute nicht so austun, als hätten wir damit nichts zu tun gehabt. Das macht uns diesen Haushaltbeschluss so schwer.

Ich bitte um Nachsicht, dass ich namens der BA-Fraktion noch einige Stichworte aufgreife. Gerade habe ich gesagt, dass wir hinter verschiedenen Investitionsmaßnahmen stehen. Das gilt z.B. besonders für jene, die im Zuge der Konversion der ehem. Lagarde-Kaserne beabsichtigt sind. Hier gilt zusätzlich das Stichwort Wohnungsbau, das wir am konkreten Ort kritisch verfolgen werden. Ich betone hier, dass wir beim Sozialen Wohnungsbau die sog. einkommensorientierte Förderung im Vordergrund sehen, denn nur damit können echte Sozialwohnungen entstehen.

Weiterhin sollten wir stetig an die Zukunft des Geländes der ehem. US-Wohnsiedlung Flynn-Area (**ehem. ARE, dann AEO, jetzt Ankerzentrum**) denken. Unsere Positionen sind kurz dargestellt: Wir sind weiter für eine Verringerung der dort untergebrachten Flüchtlingszahl. Und wir erinnern daran, dass bis 2025 das Quartier geräumt sein soll. Um diese Zielvorstellung zu untermauern, verlangen wir, dass Planungen für die Nutzung des Quartiers schon bald in die Wege geleitet werden. Wir denken auch hier an Sozialen Wohnungsbau, denn die Qualität und das Umfeld der ehem. Wohnungen können das möglich machen. Die Wohnbereiche Föhrenhain und Offizierssiedlung können die mit ihrer

Mietengestaltung Vorbild sein.

Was die Nutzung der ehem. Muna und des Schießplatzes anbetrifft, so halten wir uns weiterhin zurück. Wir halten es für geboten, dass nun die aktive Stadtgesellschaft in einem modernen Beteiligungsprozess stärker einbezogen wird. Die Nutzung der Muna sollte mit Blick auf die gesamte Stadtentwicklung gesehen werden.

Ich will diese Haushaltsrede auch nutzen, um unser grundsätzliches Interesse an der Verbesserung des **städtischen Busverkehrs** herauszustellen. Wir halten daran fest, dass eine Verkehrsentwicklung in Bamberg in Richtung Verkehrswende nur gelingen kann, wenn Rad- und Fußgängerverkehr sowie ÖPNV gleichermaßen ausgebaut werden. Wir setzen dabei auf pragmatische Lösungen für eine Verbesserung des Busangebots, wie sie zunächst dem Verkehrsbetrieb auch selber einfallen können. Dabei meinen wir, dass pragmatische Lösungen besser sind als ideologische. Das gilt für autofahrerfreundliche Positionen ebenso wie für eine Priorisierung des Fahrradverkehrs.

Die Stärkung des Radverkehrs ist uns wichtig, aber aufgrund der Demographie in unserer Stadt müssen wir auch an Verkehrsmittel denken, die **ohne besonderen Einsatz von Körperkraft die Menschen mobil halten**.

Uns ist auch eine effiziente Bürgerbeteiligung wichtig. Wir erinnern an unseren Vorschlag, das sog. **Filderstadter Modell** als mögliches Konzept für eine Bürgerbeteiligung anzuwenden. Wir begrüßen es, dass die Stadtverwaltung zumindest in Ansätzen erkennen lässt, dass sie die Prinzipien des Filderstadter Modells zumindest in Teilen umsetzen will. Ich will es bei diesen Sachpunkten belassen. Namens der BA-Fraktion kann ich sagen, in dem vorliegenden Haushaltentwurf für 2019 stehen viele Vorhaben, für die auch wir uns eingesetzt haben. Wir folgen damit aber einer alten Prioritätensetzung, die zumindest für einige Jahre ausgesetzt werden muss.

In der Gesamtbetrachtung sieht die BA-Fraktion **keine andere, redliche Möglichkeit als dem vorliegenden Haushaltentwurf für 2020 zuzustimmen**.

Dennoch noch ein Wort der Unzufriedenheit, das allerdings unser Abstimmungsverhalten nicht ändern wird.

Nicht zufrieden sind wir mit Ihnen, Herr Oberbürgermeister!

Es geht schlechthin um die Art und Weise, wie Sie zu oft mit Bürgerinnen und Bürgern, mit Gremien bzw. bürgerlichen Zusammenschlüssen und auch mit uns umgehen.

Ich will nur einige wenige Beispiele aus jüngerer Zeit nennen: Erstmals in meiner langen Amtszeit habe ich erlebt, dass Bürger/innen sich so massiv bzw. lautstark gegen die Stadtverwaltung sprich gegen Sie ausgesprochen haben, wie in der Bürgerversammlung vor

wenigen Wochen, als es um die Widmung einer weiteren Moschee in der Baunacher Straße ging. Im Klartext: Die Leute fühlten sich nicht ernst genommen und verwaltungsrechtlich ausgeschmiert. Wir hören es übrigens öfters, dass sich Bürger/innen ausgetrickst oder nicht so recht ernstgenommen fühlen.

Damit komme ich zum Umgang bzw. Ihrem Verhalten gegenüber uns Stadträten. Das aktuelle Beispiel ist die öffentlich verkündigte staatliche Förderung für die Generalsanierung unseres Rathauses am Maxplatz. Dass Sie direkte Beziehungen zu einem Abgeordneten Ihrer Partei nutzen, ist nichts Ungewöhnliches. Über so ein bedeutendes Projekt hätten **Sie vor einer Veröffentlichung** zumindest den Ältestenrat informieren müssen, um dadurch den Stadtrat mit einzubeziehen. Sie haben den Stadtrat schlicht übergangen, vielleicht, um allein als Macher dazustehen.

Kommen wir zu den Auswirkungen des jüngsten Beispiels. Die Abfolge von Sitzungen und sonstigen Verpflichtungen der Ratsmitglieder. Es ist mittlerweile üblich, dass wir über mehrere Wochen kaum eine Sitzung haben, dann aber geballt.

Für ein ehrenamtliches Ratsmitglied, vielleicht noch im Beruf und mit familiären Verpflichtungen ist es oft nicht möglich, sich entsprechend auf die Sitzungen vorzubereiten bzw. daran teilzunehmen. Im Extremfall kommt es dann soweit wie vor zwei Wochen und vielleicht auch heute noch, dass nach mehr als fünf Stunden Vollsitzung die Beschlussunfähigkeit des Gremiums festgestellt werden muss und ein Drittel der Tagesordnungspunkte unbehandelt bleibt. Für die heutige Vollsitzung haben wir eine Tagesordnung mit 106 Punkten. Jeder weiß es, denn es ist offensichtlich, dass bei dieser Anzahl mancher Sachverhalt auf der Strecke bleibt.

Diese Praxis ist nach meiner Erfahrung nur möglich, weil sich von den Sie stützenden GroKo-Fraktionen niemand dagegen auflehnt. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ein hier sitzender, länger gedienter Kollege – von Ihrer Partei, sich einst gegen die unsensible Sitzungsterminierung gewandt hat. Freilich war er damals noch im Beruf und war entsprechend eingespannt.

Ich erinnere mich aber noch daran, dass in früheren Jahren zum Beispiel aus der CSU-Fraktion und auch aus der SPD-Fraktion durchaus auf solche Probleme geachtet wurde. Heute hat man eher den Eindruck, dass beide Fraktionen den einfachen Weg gehen und auch im Zweifel den Verwaltungsvorschlägen folgen.

Das ist übrigens einer der Gefahren, die besonders eine Große Koalition mit sich bringt. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, das musste wieder einmal gesagt werden. Und die Haushaltsrede als Generalrede des Jahres erschien mir als der richtige Zeitpunkt.

Wie bereits gebeitet, stimmt die BA-Stadtratsfraktion dem Haushalt 2020 auch heuer zu.

Er erscheint uns insgesamt vor dem Hintergrund unserer bisherigen Politik als akzeptabel.

Die Botschaft auf eine Änderung der Prioritätensetzung habe ich bereits deutlich herausgestellt.

Wir wollen in diesem Zusammenhang auch dem finanzpolitischen Geschick unseres Finanzreferenten Anerkennung zollen. Auch wenn das nicht für alle seine Taten und Aufgabenbereiche gilt, spreche ich ihm namens unserer Fraktion insgesamt für seine Leistung unsere Anerkennung und unseren Dank aus.

Dank und Anerkennung gebührt aber auch seinen Mitarbeiter aus: Ingmar Ermold, André Engert, Josef Roland, Fabian Utzmann und Stefan Utzmann, sowie den Damen Ulrike Schwonek, Nicole Werlich, Clarrissa Emmerling, Tina Jakob und Birgit Scheer. Wir wissen, dass sie in harter Arbeit das Beste aus diversen Vorgaben gemacht haben.

Namens der Fraktion der Bamberger Allianz wünsche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister und die Herren Bürgermeister, den Referenten und Geschäftsführern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Stadtverwaltung und in den verschiedenen Tochtergesellschaften sowie allen Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gutes neues Jahr.

Das Wohl unserer Stadt, ihrer Bürgerinnen und Bürger liegen uns am Herzen. Uns allen wünsche ich zum Jahreswechsel eine gute Zeit.